



Elisabeth Motschmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

15.05.2020

Motschmann: „Notrufe erhören – Kultur braucht Strukturfonds

Künstlerinnen und Künstlern den Gang zum Jobcenter zu ersparen.

Die Corona-Krise hat fast alle gesellschaftlichen Bereiche hart getroffen. Der Kulturbereich leidet besonders. Täglich erreichen mich Hilferufe, weil die bisherigen Programme nur teilweise greifen und viele Kulturschaffende nach wie vor Existenzängste haben. In der öffentlichen Debatte über Milliardenhilfen für die Bahn, die Autobranche oder Zahnärzte dürfen die Notrufe der Kulturschaffenden nicht überhört bleiben.

Die Bundesregierung hat schnell reagiert und Hilfsprogramme auf den Weg gebracht. Die Staatsministerin für Kultur und Medien hat zugunsten des Kulturbereiches nachgesteuert, z.B. mit der Zahlung von Ausfallhonoraren und dem „Förderprogramm Exzellente Orchesterlandschaft“. Das ist alles richtig und wichtig.

Die Bundeskanzlerin hat im Bundestag der Kulturszene weitere Unterstützung in Aussicht gestellt. Damit hat sie ein ermutigendes Signal gesetzt. Nun muss gehandelt werden: **Ein Kultur-Infrastrukturfonds von Bund und Ländern wäre eine gute Lösung.** Er ist in die Zukunft gerichtet und kann die Strukturen der Kultur stabilisieren. Denn eines ist gewiss: Ohne Bühnen keine Gagen.

Neben den notwendigen Maßnahmen zur Stärkung der kulturellen Infrastruktur fallen viele solosebständige Künstlerinnen und Künstler durch die Maschen der bisherigen Hilfsprogramme. Im Gegensatz zur Kurzarbeit, die das bisherige Gehalt bis zu 80 Prozent sicherstellt, können die selbständigen Künstler nur mit einem erleichterten Zugang zu Hartz IV rechnen. Der Fall ist für viele tief.

Deshalb werde ich mich auch für sie weiterhin einsetzen und dafür werben, diesen selbständigen Künstlern den Gang zum Jobcenter zu ersparen.